

Oktober / November 2021

Gemeindebrief

Evangelisch-methodistische Kirche
Gemeinde Solingen



An-gedacht

Liebe Leserin, lieber Leser!

die Pandemie hat uns auf schmerzliche Weise gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir uns gegenseitig nicht aus dem Blick verlieren. Vorher konnten wir uns darauf verlassen, dass wir schon merken würden, wenn es jemand aus der Gemeinde schlecht geht. Da wir uns plötzlich nicht mehr treffen konnten, blieben wir ohne Hinweise. Es fiel ja nicht auf, dass jemand zweimal hintereinander nicht dabei war, ohne dass jemand Bescheid wusste. Und mir war anfangs vollkommen unklar, wer denn außerhalb der Gemeindeveranstaltungen zu wem regelmäßig Kontakt hat.



Und heute? Jetzt weiß ich immer noch nicht alles, doch das ist auch nicht weiter schlimm. Denn es geht nicht um Überwachung; weder durch den Pastor noch durch irgendwelche anderen Beauftragten der Gemeinde. Allerdings wollen wir uns umeinander kümmern. Und dabei hat das gute alte Telefon eine ganz neue Bedeutung gefunden. Auch Briefe wurden wieder mehr geschrieben. Persönliche und Rundbriefe. Alles, damit der Kontakt nicht abbricht, bis wir uns wieder sehen können.

Jetzt können wir uns wieder sehen – wenn auch mit kleinen Einschränkungen. Alle zwei Wochen feiern wir unseren Gottesdienst im einladenden Raum in der Kindertagesstätte. Dass wir mit den Umstellungen so gut zurechtkommen, hat mich wirklich positiv überrascht und macht mich dankbar. Nun sehen wir uns wieder und können uns vor und nach dem Gottesdienst austauschen. Doch darauf wollen wir uns nicht beschränken: uns kümmern wollen und sollen wir auch weiterhin.

Der Monatsspruch für den Oktober zeigt uns, dass das schon von Anfang an ein Anliegen der christlichen Gemeinden war:

„Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.“

Hebräer 10,24

Lasst uns diese Aufforderung bitte nicht in falscher Weise verstehen: Wir sind nicht dazu da, uns gegenseitig zu überwachen oder uns anzutreiben – achthaben und anspornen ohne in die Versuchung eines ungesunden Leistungsdrucks zu geraten. Sich gegenseitig stützen, ermutigen und so die Kraft zur Liebe im Anderen oder in der Anderen sich entfalten lassen, die Gott in uns alle hineingelegt hat und immer wieder neu hineinlegt. So kann es uns gemeinsam und jeweils einzeln gelingen, dass die Liebe Gottes sich in unserem Umfeld ausbreitet und durch uns Gutes bewirkt.

Denn die Liebe Gottes, der uns immer zuerst geliebt hat und liebt, ist der Schlüssel zu allem. Der Monatsspruch für den November macht das noch einmal deutlich:

„Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.“

2. Thessalonicher 3,5

Wir bitten Gott, dass er uns in unserem Innersten vom Kompass der Liebe bestimmen lässt. So sollen und dürfen wir in gespannter Erwartung der Wunder seiner Liebe leben. Als Einzelne und als Gemeinde sind wir dazu aufgerufen und eingeladen! Und das gerade auch jetzt, wenn die Tage langsam wieder kürzer werden.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine gute Verbundenheit in Christus. Lasst sie uns leben in der Liebe, die wir von Gott empfangen und aus der heraus auch wir lieben dürfen.

Ihr /Euer Bodo Laux

Gemeindenachrichten

Wir wissen leider nicht immer, wer von unseren Leserinnen und Lesern gerade erkrankt ist: Deshalb wünschen wir allen bekannten und unbekanntem Kranken Gottes Beistand und seine Begleitung.

Regeln und Singen im Gottesdienst

Wir halten an unserem Schutz- und Hygienekonzept fest: Anmeldung zum Gottesdienst, medizinische Masken, Sitzordnung mit 1,5 m Abstand. Wenn aber alle Gottesdienstbesucher entweder vollständig geimpft oder genesen oder aktuell getestet sind und die entsprechenden Nachweise vorliegen, dann wird der Gesang mit Maske erlaubt, und nach einer vollständigen Lüftung kann für die Dauer der Predigt auf das Tragen der Maske verzichtet werden. Sonst verzichten wir auf den Gemeindegesang und bitten um durchgehendes Masketragen. Die entsprechende Ansage findet jeweils zu Beginn des Gottesdienstes statt.

NJK – 09.09.2021 bis 12.09.2021

Die diesjährige Konferenz stand unter dem Thema: „**Lebendige Hoffnung**“, an der unser Pastor Bodo Laux und ich teilnahmen. Es war meine Zweite und ich kann sagen, dass sie für mich eine sehr erfreuliche, aber auch abenteuerliche, aber alles in allem gute Erfahrung wurde.

Es gab mehrere wichtige Themen zu beraten und darüber zu beschließen, die auch etliche lebhaft Diskussionen auslösten. Alles in allem war aber erkennbar, dass alle sich um gegenseitiges Verständnis bemühten und die Gemeinschaft wichtiger wurde als die Auseinandersetzung. Die meiste Zeit nahmen folgende Themen in Anspruch:

- Leben für morgen (ökologische Ausrichtung unserer Gemeinden)
- die Arbeitsgruppe Systemwechsel (Finanzierung der Renten und Gehälter)
- Gemeinschaftsbund (Ergebnisse des runden Tisches)
- aktuelle Finanzlage unserer Kirche und Bericht des Statistikers

Darüber hinaus gab es viele Grußworte, etliche Abstimmungen von vorbereiteten Entscheidungen, eine Versammlung der Laien, in der deren Fragen und Anliegen erörtert und diskutiert wurden. Am Anfang und Ende gab es einen Gottesdienst in der Hamburger Christuskirche, sowie an jedem Tag ein Abendgebet und morgens am Freitag und Samstag eine einstündige Gebetszeit.

Zu Beginn wurde die Frage gestellt: „Wozu sind wir als EmK da?“ Diese Frage halte ich für besonders wichtig, denn mir scheint, dass uns das oft nicht bewusst ist. Abgesehen davon, dass wir als Christen aufgerufen sind, Zeugen der Liebe Gottes zu sein und das zu leben, stellt sich die Frage, wie wir das praktisch werden lassen wollen. Die Frage, was das für uns als Gemeinde und für mich als Einzelperson bedeutet, wird mich weiter beschäftigen.

Ein weiteres Thema war „Bewahrung der Schöpfung“. Dabei wurde vor blindem Aktionismus ebenso gewarnt, wie vor einem weiter so. Es wurde empfohlen, dass wir als christliche Gemeinden als Vorbild für andere heute schon Entscheidungen für ein „Leben für morgen“ treffen. Dazu wurden mehrere Punkte angesprochen. Besonders interessant erschien mir das Internet-Angebot „Schöpfungsleiter“ zu sein (www.schoepfungsleiter.de). Eine Gemeinde berichtete darüber, da sie in der Hinsicht schon gute Erfahrungen gemacht hat. Für uns als Gemeinde dürfte sie weniger interessant sein, für Einzelpersonen oder auch für den Bezirk Bergisch Land kann das aber schon eher zutreffen. Darüber werden wir in der Bezirkskonferenz weiter zu beraten haben.

Auch über unser geistliches Leben wurde gesprochen. Dazu äußerten sich die Superintendenten in ihren Berichten. Auch hier tauchte die Frage auf: was ist unser Auftrag und unser Ziel? Hier gab es eine erste Antwort: Es geht darum, Menschen zu Christus zu führen und aus diesem Auftrag heraus zu leben. Gleichzeitig wurde aber davor gewarnt: Gerichtspropheten sind keine guten Missionare.

Am zweiten Tag wurde auch über den Gemeinschaftsbund gesprochen. Ich hatte dabei den Eindruck, dass sich beide Seiten bemühten, die gegenseitige Glaubenshaltung dem anderen nicht übelzunehmen oder dem anderen den Glauben abzusprechen. Es ging hier vor allem darum, sich darauf zu einigen, dass die Positionen im Glauben des Einzelnen verschieden sein dürfen. Es wurde auch klar, dass viele bereits getroffene Entscheidungen zum Gemeinschaftsbund vorläufig sind, da sie erst noch der Zustimmung der Zentralkonferenz bedürfen, die nicht vor 2022 zusammenkommen wird, um darüber zu entscheiden.

Am dritten Tag ging es auch um die Finanzierung unserer Kirche. Dabei soll die Versorgung der Ruhestands-Pastoren von den Umlagen getrennt und durch andere vorhandene Anlagen sichergestellt werden. Das bedeutet, dass die laufenden Gehälter der Pastoren nur noch aus den Umlagen bezahlt werden sollen. Wir als Solinger Gemeinde sind da zur Zeit auf einem guten Weg und manchen anderen Gemeinden vielleicht sogar etwas voraus. Aber in der Praxis wird der Finanzbedarf weiterhin unseren ganzen Einsatz benötigen. Am Ende dieser Beratungen gab uns unser Bischof Harald Rückert den Auftrag, allen Spendern ausdrücklich zu danken. Die Summen, die wir unserer Kirche spenden, sind beachtlich und werden nicht als selbstverständlich angesehen, sondern als besonderes Zeichen der Verbundenheit mit unserer Kirche.

Es gab im Laufe der Konferenz eine Reihe von Grußworten, so aus der ostdeutschen und süddeutschen jährlichen Konferenz und von einigen anderen Abgesandten aus anderen Kirchen und

Ländern. Sie waren eine Bereicherung für unseren Blick auf die Christenheit.

Für mich war diese Konferenz ein ebenso großes Abenteuer wie eine tiefe geistliche Erfahrung. Es fing damit an, dass ich bereits bei der Fahrt nach Hamburg den Eindruck hatte, Gottes Hilfe zu benötigen und zu erhalten. Der Zug, der mich um 5.43 Uhr nach Düsseldorf bringen sollte, fiel aus. Da ich aus einem unerfindlichen Grund 5 Minuten früher als geplant von zu Hause aufgebrochen war, konnte ich dann nach anfänglicher Panik und einem ersten Gebet gerade noch einen Ersatzzug erreichen, der 5 Minuten früher nach Düsseldorf fuhr.

Abenteuerlich wurde es am Samstag für mich, als ich mit dem Zug vom Hamburger HBF zu meinen Gastgebern fahren wollte, der aber wegen eines polizeilichen Einsatzes vollständig gesperrt war. Meine Gastgeber holten mich dann doch noch ab, wofür ich sehr dankbar war. In der Zeit, die ich darauf wartete, konnte ich einem alten Mann helfen, der mich um Hilfe bat. Ein andermal hatte ich mich bei einem Spaziergang um den Block verlaufen, weil die Straßen anders verliefen, als ich vermutet hatte. Eine Chinesin aus Singapur, die sich als Christin herausstellte, brachte mich wohlbehalten zu unserem Versammlungsort zurück.

Im Zug und am Bahnhof ermöglichte mir Gott Gespräche mit fremden Menschen, die von uns beiden als bereichernd empfunden wurden. Ebenso habe ich die Einzelgespräche mit Pastoren und Laien auf der Konferenz als segensreich erlebt.

So wie ich diesmal die Konferenz erleben durfte, werde ich zur nächsten sicher mit mehr Vorfreude hinfahren. Ich bete zu Gott, dass er nicht nur mir als Einzelperson seinen Segen dazu gibt, sondern auch dem Gremium, das die Entscheidungen trifft, und damit auch den Gemeinden und natürlich in ganz besonderer Weise auch uns in Solingen.

Reinhard Senftleben

Einführung von Bodo Laux in Wuppertal

Nun ist unser Pastor Bodo zu einem 300%igen Bergischen geworden. Die Mathematikstudierende in mir zieht verwundert die Stirne kraus, aber der Lektor der Elberfelder Bethesdagemeinde rechnete es vor: 50% Pastorenstelle in Elberfeld mit 100%iger Zustimmung seitens Bodo Laux' macht 150% Pastor. Da können wir als Solinger Gemeinde, die mit einer Abordnung von sieben Personen anwesend war, allemal mithalten, und so macht es Summa Summarum 300% bergischer Pastor.

Superintendent Stefan Kraft eröffnete den Gottesdienst am 19.09.2021 und leitete zur Amtseinführung von Bodo Laux in der Bethesdagemeinde über, indem er aus seinen eigenen Erfahrungen berichtete. Als EmK-Pastor und auch Kind eines Pastors ist er mit der Tatsache, immer wieder in neue Gemeinden geschickt zu werden, vertraut. Er verglich einen neuen Pastor mit einer neuen, noch leeren Seite in einem Buch, in dem schon Vieles steht, manches Besondere, aber auch manch Durchgestrichenes. Die Gemeinde hat nun die Chance, diese noch leere Seite neu zu beschreiben, aber nicht mit den eigenen Erwartungen an Bodo als neuer Pastor, sondern mit ihm als leidenschaftlichen Nachfolger Christi. Stefan Kraft rief auch die Gemeinde auf, sich mit Hingabe auf den Weg der noch leeren Seite einzulassen. Im Anschluss an diese persönliche Einführung folgten die von der EmK vorgegebenen Einsetzungsworte, mit der jeder Pastor der EmK in seinen Dienst eingeführt wird, mit der Bitte an die Gemeinde, Bodo in ihrer Mitte aufzunehmen und zu unterstützen. Mit einem Geschenkkorb von Seiten der Gemeinde und einem Blumenstrauß, gebastelt aus PET-Flaschen, von Jugendkreis und Sonntagsschule wurde diese Bitte bestätigt. Zuletzt hieß die Oberin Sr. Elisabeth Dreckhoff Bodo auch im Namen der Diakonissen-Schwesternschaft willkommen. Als inzwischen hochbetagte Schwesternschaft sind sie eine betende Gemeinschaft, die jeden Samstagmittag für Bodo und auch für Stefan Kraft beten wird, um so für "göttlichen Rückenwind" zu sorgen.

Nach diesem Willkommen hielt Bodo seine Antrittspredigt über Lukas 6,36: "Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist." Diese Worte der Jahreslosung haben noch 100 Tage 'Gültigkeit', und Bodo stellte die Frage, ob wir mit dem Ergebnis des bisher vergangenen Jahres schon zufrieden sind. Jesus fordert uns auf, uns von Gott etwas abzugucken, so wie Kinder den Erwachsenen alles nachmachen. Wir gehören zu Gottes Familie und sollen vor ihm keine Berührungängste haben. Es geht darum, Vorbild zu sein, nicht um Erziehungsmaßnahmen. Doch, wie wird man barmherzig? Hier hilft uns die Geschichte vom Samariter aus Lukas 10, 25-37. Trotz seiner zweifelhaften Herkunft ist er derjenige, der Verantwortung übernimmt, er hilft in der Not und tut Barmherzigkeit an seinem Mitmenschen. Zum Schluss stellte Bodo die Frage, für wen wir Mitmensch sein wollen und beendete seine Predigt mit dem Auftrag an uns: "Genug der Worte, lasst Taten sprechen."

Als Abschluss gab es dann noch die Möglichkeit, sich mit dem einen oder anderen beim Mittagessen auszutauschen. Nach der langen durch Corona erzwungenen Kontaktabstinenz tat das Gespräch von Mensch zu Mensch statt von Bildschirm zu Bildschirm richtig gut.

Wir wünschen Bodo Gottes Segen und die nötige Unterstützung als bergischer "Doppel"-Pastor.

Martina Senftleben



Geplante Gottesdienste

im Oktober:

03.10.2021 Erntedankfest

17.10.2021

31.10.2021 (Predigt: Sr. E. Dreckhoff aus Wuppertal)

im November:

14.11.2021 (Predigt: R. Senftleben)

28.11.2021 1. Advent

Für alle Gottesdienste gilt weiterhin:

- Wenn es die aktuellen Coronazahlen erlauben, finden die Gottesdienste statt.
- Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
- Eine Anmeldung ist erforderlich (Tel. 0212 17133).
- Die Gottesdienste finden sonntags um 10 Uhr statt.

Geburtstage



Allen Geburtstagskindern gratulieren wir ganz herzlich und wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!

Unser alter Pastor Plumm

Finanzausschuss

Unser alter Pastor Plumm
ging am Stock, heut heftig krumm
- „autsch!“ – mit einem Hexenschuss
in den Kirch-Finanzausschuss.
Ausgiebig und int'ressiert
wurde dort nun diskutiert,
wie es denn der Sammler hält
mit dem Kirch-Kollektengeld.
„Ich“, so sprach der Bruder Klaus,
„nehm' mir erst die Scheine raus,
woraufhin das Klimpergeld,
schließlich Gott, der Herr, erhält.“
Alle sah'n ihn seltsam an.
„Ich mach's anders“, sprach sodann
unser Bruder Ferdinand,
„ich nehm' alles Geld zur Hand,
werf's hoch in die Luft hinan,
rufe aus, so laut ich kann:
„Guter Gott, erhör'mich hier!
Was du brauchst; so, nimm es dir“,
und ich nehm drauf von dem Geld
mir bloß das, was runter fällt!“

Frauenkreis

Unser alter Pastor Plumm
schlich am Stock, ein wenig krumm,
durch das Tor im Kirchportal
bis vor den Gemeindesaal.
Warum war es drinn' so leis?
Tagte nicht der Frauenkreis?
Sonst gab's dort von Frau zu Frau
immer einen Mordsradau.
Aber heute: Ein Idyll..
Wunderbar, so himmlisch still...
Abends fragte unser Mann
dann bei Gattin Petra an.
„Du, den Lärm dort war ich leid“,
gab sie ihm darauf Bescheid.
„Drum ich zu den Damen sprach:
Redet doch der Reihe nach!
Jede von euch kommt mal dran.
So! Die Älteste fängt an!



Andreas Erdmann

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-methodistische Kirche
Gillicher Straße 29a, 42699 Solingen,
www.emk.de/solingen

Redaktion:

Andreas Erdmann, Volker Junga, Sigrid Köhring,
Bodo Laux

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 15.11.2021

Bankverbindung:

Konto der Gemeinde: Nr. 18309
bei der Stadtparkasse Solingen, BLZ 34250000
IBAN: DE46 3425 0000 0000 0183 09

Pastor

Bodo Laux
Gillicher Straße 29a
42699 Solingen
☎ 0212-17133
✉ Bodo.Laux@emk.de